

# Sorge über SDL

Rainer Klosse fragt nach Netzstabilität.

**E**nde 2016 läuft die Zertifizierungspflicht für Systemdienstleistungen, kurz SDL, aus. Rainer Klosse, Geschäftsführer der Windguard Certification, befürchtet Folgen für die Netzstabilität.

**Herr Klosse, welche Erfahrungen machen Sie derzeit beim Erstellen der Anlagenzertifikate, die Windenergie- und PV-Anlagen Systemdienstleistungsfähigkeit bescheinigen?**

» **Klosse:** Wir stellen fest, dass die Planungsunterlagen von Wind- oder Solarparks zu Beginn eines Zertifizierungsverfahrens sehr oft nicht den erforderlichen Kraftwerkeigenschaften, die die Netzbetreiber fordern, entsprechen. Würden Parks so errichtet, wie sie uns vorgelegt werden, hätten nur etwa 20 Prozent eine vollumfängliche Konformität zu den geltenden Netzanschlussregeln. Im Frühjahr haben wir uns an einer Umfrage mit anderen Zertifizierungsstellen beteiligt, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

**Die Zertifizierungspflicht läuft zum Ende 2016 aus. Welche Probleme sehen Sie in der Zukunft?**

» **Klosse:** Wir sehen es mit Sorge, dass die SDL-Windverordnung und damit die gesetzliche Verankerung zur Zertifizierung ausläuft. Zumal zeitgleich die Richtlinien der Verbände der Netzbetreiber durch die technischen Anschlussbedingungen für Mittel- und Hochspannung des VDE abgelöst werden. Der VDE kann sich wegen seiner Mitgliederstruktur beziehungsweise Satzung nicht dazu durchringen, Qualitätsstandards für die Nachweisführung wie beispielsweise die Zertifikatspflicht in seinen Standards festzulegen. Im schlimmsten Fall kommt es zu einer gegenseitigen Unterbietung der Gutachter untereinander, Schutzvorgaben werden mangelhaft geprüft und am Ende können kleine Netzfehler Kettenreaktionen auslösen, die zu großflächigen Netzstörungen führen.

**Wie reagieren die Planer auf das Thema?**

» **Klosse:** Planer würden ohne Zertifizierungspflicht mehr Verantwortung bei der Auslegung der Parks selbst übernehmen müssen. Häufige Rückmeldungen von Planern lassen darauf schließen, dass sie – wie viele andere auch – ungern überwacht werden. Sie wollen die nicht unerheblichen Kosten für die Zerti-

„Wir sehen mit Sorge, dass die gesetzliche Verankerung zur Zertifizierung ausläuft.“

**Rainer Klosse,**  
Geschäftsführer  
Windguard Certification



FOTO: WINDGUARD

fizierung lieber früher als später streichen. Systemdienstleistungen sind für den Kunden unsichtbar, führen aber im Einzelfall zur Verminderung von Erträgen oder Lebensdauer der elektrischen Betriebsmittel. Die Netzanschlussregeln, in denen erstmals Systemdienstleistungen gefordert wurden, sind älter als die Zertifizierungspflicht. Damals wurden allerdings viele der dort gestellten Anforderungen praktisch nicht umgesetzt. Vielleicht wurde häufig darauf spekuliert, dass – wenn das korrekte Verhalten der Anlage bei Störungen im Netz im Fall eines globalen Blackouts tatsächlich gebraucht würde – entweder so viele andere ebenfalls vom Netz geworfen werden, dass der eigene Park in der Auslösekette keine Relevanz mehr hat, oder dass es im Nachhinein gar nicht nachweisbar ist, wie sich der eigene Park verhalten hat. Planer stehen eben unter einem erheblichen Kostendruck.

**Wie könnte das Problem gelöst werden?**

» **Klosse:** Wenn eine Nachweispflicht für alle Projekte gleichermaßen gilt, kommt es auch nicht zu einer Wettbewerbsverzerrung untereinander. Die Zertifizierung durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle garantiert eine Mindestqualität, da alle Zertifizierungsstellen in ihrer Kompetenz und Unabhängigkeit überwacht werden. Die Nutznießer funktionierender Systemdienstleistung sind vor allem die Netzkunden, also diejenigen, die bei Netzstörungen ihre Tätigkeit einstellen müssen und schlimmstenfalls Schäden an Anlagen und Geräten zu beklagen haben. Daher schlagen wir, aber auch andere Zertifizierungsstellen vor, die Nachweispflicht als eine für alle Projekte gültige Spielregel weiterhin gesetzlich zu verankern. (KW) ■